

Arbeitskreis  
„Stadtmuseum“

## Liezen im Zeitenwandel

Folge 9 · März 2003



# Rodel-Hochburg Liezen

Von Wolfgang Flecker

## Vorwort

Über 3 Jahrzehnte hatte Liezen einen klingenden Namen in der Welt des Rodelsports, weil Sportlerinnen und Sportler aus unserer Stadt mit den Besten mithalten konnten und eine beachtliche Zahl von Medaillen von den Großereignissen, wie Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften nach Hause brachten. Klar, dass sie auch national dominierten, aber diese Erfolge stehen im Schatten der internationalen. Der Artikel will an diese stolzen Zeiten erinnern und zeigen, was die damals vorhandene Aufbruchstimmung und Rodelbegeisterung der Jugend und der Funktionäre zustande brachte.

## Die Anfänge

Es begann alles auf der Naturbahn; als man nämlich den in allen Alpenländern gebräuchlichen Schlitten nicht nur als Lasten- und Personentransportmittel verwendete, sondern auch sportliche Vergleichskämpfe abhielt, war der Rodelsport aus der Taufe gehoben. International wurden solche vorerst in den mondänen Wintersport-

orten der Schweiz, wie Davos oder Klosters ausgeübt.

In der Steiermark gründeten sich Rodelvereine noch vor 1900 in Bruck und Murau. Der „Verband Steirischer Rodler“ wurde 1904 in Graz gegründet und bereits 1905 die „Rodelmeisterschaft von Österreich“ an der Präbichlstraße abgehalten. In Liezen kam es 1909 zur Gründung des Wintersportvereines. Wie man dem Protokoll entnehmen kann, war Dr. Eduard Fug-



Bild 1: Karla Hauser, die spätere Europa- und Weltmeisterin

ger der 1. Obmann, und bei den Sportwarten scheint schon Franz Wakonig auf. Der Verein organisierte bereits ein Jahr später das 1. Rodelrennen in Liezen, mit der beachtlichen Beteiligung von 12 Doppelsitzern (DS), 22 Damen und 62 Herren. Die ungünstige Witterung (fast 1 Meter Neuschnee) machte es nicht leicht, das Rennen auf der Ausweichstrecke vom Salberg anstandslos durchzuführen.

Als starker Rodler der damaligen Zeit profilierte sich Franz Wakonig, der schon bei der 1. Europameisterschaft (EM) 1914 in Reichenberg (Liberec, Tschechien) antrat, aber noch keinen Spitzenplatz belegen konnte. Aus den Unterlagen des Steirischen Rodelverbandes geht weiters hervor, dass Franz Fuchs mit Rudolf Gugganig 1938 Staatsmeister im DS wurde. Die Schlitten bauten damals die Wagner, aber es gab auch die sogenannte Leobner Stahlrodel. Trotz des Krieges fanden bis zum Jahr 1942 Rodelrennen in der Steiermark statt, wobei die Liezenerin Karla Hauser, die vom Bergbauernhof vulgo Hoandl kam, durch gute Leistungen auffiel (Bild 1).

## Rodler und Funktionäre werden international

Nach 1945 kam die Zeit des Rottenmanner Schuldirektors Bert Isatitsch, der – trotz Besatzung – 1946 ein Rodelrennen um die Steirische Meisterschaft in Rottenmann durchführte, den Landesverband Steiermark gründete und dessen 1. Vorsitzender wurde.

Bei der Meisterschaft von Österreich 1947, die in Liezen ausgetragen wurde, gewann Karla Hauser den Titel. Diesem sollten noch 4 weitere folgen – nach Verhehlung unter Hauser-Kienzl – und als erster internationaler Erfolg die Europameisterschaft (EM) in Igls. Weiters erreichte sie noch 2 Stockerlplätze bei EM, aber der Höhepunkt war Weltmeisterschaftsgold in Oslo 1955. Auch ihr Mann, Ing. Fritz Kienzl wurde 1954 Europameister in Davos und Hans Stangl gewann bei der EM 1955 Bronze.



Bild 2: Weltmeister 1960: Reinhold Frosch und Ewald Walch

1954 fand die Gründung des „Österreichischen Rodelverbandes“ (ÖRV) statt, fast wäre man geneigt zu sagen – natürlich – in Rottenmann. Präsident wurde, wie schon im Landesverband, Bert Isa-



Bild 3: Natureis-Kunstbahn Weißenbach, links die Schipiste, rechts der Verlauf der Rodelbahn

Ob der internationalen Erfolge finden Landes- und Staatsmeistertitel im Folgenden keine Erwähnung mehr, aber auch bei Großereignissen, wie Europa- und Weltmeisterschaften sowie Olympischen Spielen können nur die Plätze 1 bis 3 berücksichtigt werden.

titsch, der mittlerweile auch den internationalen Verband leitete. Mit Harald Pirkenau, Schuldirektor aus Weißenbach bei Liezen, als Jugendwart gehörte ein weiterer Vertreter aus unserem Bezirk dem Vorstand des Bundesverbandes an. Der Genannte ließ gleich zum Einstand mit einem selbst kompo-

nierten Rodellied aufhorchen. Den mit der Vorrückung von Isatitsch vakanten Steirischen Vorsitz übernahm der Liezener Walter Kuri und übte ihn 4 Jahre aus.

Den Durchbruch bei den Männern schaffte Reinhold Frosch. Bei der WM 1958 in Krynica (Polen) noch Dritter, holte er im Einsitzer bei der WM 1960 in Garmisch Silber und schließlich wurde er dort auch mit Ewald Walch Weltmeister im Doppelsitzer (Bild 2). Dem folgte auf der heimischen Bahn in Weißenbach bei der EM 1962 ein 3. Platz mit Ludwig Gassner im Doppelsitzer.

## Naturbahn – Kunstbahn

Mit der Errichtung der Natureis-Kunsthallen in den 50er-Jahren in einigen Ländern Europas hatte sich das Geschehen im Rodelsport immer mehr auf diese verlagert, obwohl die Veranstaltungen auf der Naturbahn weitergeführt wurden.

Mit den Siegen der Rodeljunioren aus dem Ennstal bei den 1955 erstmals ausgetragenen Junioren-Europameisterschaften kam auch der Wunsch nach einer Trainingsmöglichkeit vor Ort.

Dank der Weißenbacher Idealisten um Harald Pirkenau konnte eine solche beim Gasthof Nasler in Weißenbach verwirklicht werden (Bild 3). Diese Bahn war eine Natureis-Kunsthalle, die jedes Jahr mit Eisblöcken von ca. 30x30 cm aus dem nächsten Teich ausgebaut werden musste. Die Feuertaufe bestand sie 1959 mit den „5. Europa-Rodel-Meisterschaften für Junioren“ und mit der Abhaltung der EM 1962.

Der Unterschied zur Naturbahn besteht darin, dass die Kurven überhöht sind und deshalb mit höheren Geschwindigkeiten durchfahren werden können (Bilder 4 und 5). Während alle Natureis-Kunsthallen – wegen der beschränkten Benützungszeit, des

großen jährlichen Arbeitsaufwandes und wohl auch der Gefahr für die Athleten, bei Fehlsteuerung aus der Bahn zu fliegen – verschwunden sind, existieren heute nur noch die Kunsteis-Kunstbahnen, deren erste in Königssee/Bayern um 1970 errichtet wurde.



Bild 4: Naturbahn, Ausschnitt

## Rodeln wird olympisch

Der umtriebige Präsident des internationalen Rodelverbandes FIL (Federation Internationale de Luge



Bild 5: Kunstbahn, Ausschnitt



Bild 6: Olympiasieger Manfred Schmid mit Familie und Rodel-Präsident Bert Isatitsch beim Empfang in Liezen

de Course) Bert Isatitsch erreichte – nach entsprechender Vorbereitung – beim IOC die Aufnahme von Kunstbahn-Rodeln als Bewerb der Olympischen Winterspiele, indem er nachwies, dass in genügend Ländern der Rodelsport betrieben wird. Das war am IOC-Kongress 1958 in München und 1964 traten erstmals Rodelsportler bei Olympischen Spielen an.

Die große Stunde für den erfolgreichsten Liezener Rodel-Sportler

Manfred Schmid schlug aber erst bei den Olympischen Winterspielen 1968 in Grenoble, wo er Olympia-Sieger wurde und Silber im Doppelsitzer mit Ewald Walch gewann. Mit seinen beiden Medaillen wurde er in seiner Heimatstadt triumphal empfangen (Bild 6).

Manfred Schmid konnte darüber hinaus 1969 und 1970 mit Reinhold Sulzbacher Weltmeister im Doppelsitzer werden und brachte es – außer den 3 Titeln – noch auf 10 Stockerlplätze bei Großereignissen.

Aus der damals starken Liezener Mannschaft, die die Ausscheidungsrennen gegen die große Konkurrenz aus Tirol – sowohl 1972 für Sapporo, als auch 1976 für Innsbruck – gewann, sodass Österreich im Rodeln durch jeweils 4 Sportler aus Liezen bei den Olympischen Spielen vertreten war, ragen die Leistungen von Rudolf Schmid, dem jüngeren Bruder des Olympiasiegers, hervor.

Er brachte es nämlich auf ebenfalls beachtliche 6 Stockerlplätze bei Großereignissen – zum größten Teil im Doppel mit Franz Schachner.

Bild 7 zeigt die beiden in Aktion, wobei das Bestreben, bei den hohen Geschwindigkeiten auf der Kunstbahn möglichst geringen Luftwiderstand zu haben, ersichtlich ist. Auch sie wurden in Liezen festlich empfangen, als sie mit einer Bronzemedaille von den Olympischen Spielen 1976 aus Innsbruck zurückkamen.



Bild 7: Doppelsitzer: Rudolf Schmid und Reinhold Sulzbacher in Aktion

## Rodel-Weltcup

Wie bei den Alpinen und Nordischen wurde auch bei den Rodlern – hier 1976 – ein Weltcup eingeführt, um die besten SportlerInnen über eine Saison zu küren. Wieder waren es Liezener Sportler, die vorne mitmischten und mit Günther Lemmerer und Reinhold Sulzbacher 1980, 1981 und 1982 im Doppelsitzer den Weltcup-Sieger stellten (Bild 8). Zudem wurden die beiden 1982 auch Europameister.

Bei den Damen konnte Angelika Schafferer – die 2. Frau von Lemmerer – 1979, 1980 und 1981 Weltcupsiegerin werden.

## Funktionäre im Bundes- und Internationalen Verband

Im ÖRV waren in den 70er-Jahren Siegfried Mosser – als Kampfrichter und später als Schriftführer – sowie Franz Schachner – als



Bild 8: Weltcupsieger 1980–82: Günther Lemmerer und Reinhold Sulzbacher

Bundessportwart – tätig. Letzterer fungierte anschließend auch als Trainer der kanadischen Nationalmannschaft. Günther Lemmerer war 1986/87 Bundestrainer und übernahm danach in der FIL die Aufgabe, die Entwicklung des internationalen Rodelsports voranzutreiben.

Er übte diese Tätigkeit 15 Jahre lang aus, lieferte Nationen, die bei Großveranstaltungen antreten wollten, das nötige Know-how und sorgte vor allem für die Sicherheit der Athleten – durch Trainingskurse im Trockenen (mit Rollenschlitten) und im Eiskanal. So traten bei den Olympischen Spielen in Salt Lake City 10 traditionelle und 16 Nationen an, die auf Entwicklungsprogramme der FIL aufbauten.

## Zurück zur Naturbahn

Mit dem Auflösen der Natureis-Kunstbahnen waren die Möglichkeiten eines Trainings auf Kunstbahn nur noch in Tirol gegeben, was mehrstündige Fahrten erforderte. Das Geschehen verlagerte sich daher für unsere Rodler wieder mehr auf die Naturbahn, wo Elfriede Pirkmann, vom Bergbauernhof vlg. Breinsberger, in den Jahren 1973–78 sehr erfolgreich war, indem sie zweimal Europameisterin wurde und 3 weitere EM-

Stockerplätze erreichte. Auch Manfred Danklmaier gelang es 1985 Europameister zu werden.

Für den Breitensport werden alljährlich auf der Naturbahn im Lexgraben Rennen veranstaltet. Während der WSV sein Gedenkrennen für Rudolf Profanter und Johann Hohl (ehemalige Sektionsleiter) sowie Johann Torda (verunglückt auf der Kunstbahn in Imst) und den Volksrodeltag abhält, findet das Franz-Wakonig-Gedenkrennen des SC schon einige Jahre nicht mehr statt.

## Ausblick

Obwohl das Projekt einer Kunstbahn in Liezen – wie es zuletzt 1989 vorgestellt wurde – aus Kostengründen kaum verwirklicht werden kann, sollten doch die mit der Veranstaltung von internationalen Rennen verbundene Medienpräsenz und der sich entwickelnde Sporttourismus Grund sein, ein solches – für den gesamten Rodelsport wichtiges – Projekt weiter zu verfolgen. Aber auch ohne Kunstbahn wäre das bedeutende Wissen und die Erfahrung der Sportler und Funktionäre in unserer Stadt noch zu nutzen, wenn verstärkte Jugendförderung – über Neigungsgruppen in der Schule – betrieben wird.

Auch die Ausrichtung der Sporthauptschule auf Rodeln wäre – in der ehemaligen Rodel-Hochburg – logisch. Wenn sich auch viele Voraussetzungen geändert haben, so könnte doch die frühere Identität Liezens mit dem Rodelsport wieder belebt werden.

### Quellenverzeichnis:

„25 Jahre Landessportorganisation Steiermark“, Graz, 1979

Wurzer, Herbert: „Die geschichtliche Entwicklung des Steirischen Rodelverbandes“, Graz

Für die bereitwilligen Auskünfte – bzw. die Überlassung von Unterlagen und Fotos – seien die Obmänner von SC, Ewald Florianschitz und WSV, Simon Diethart, sowie die Sportler Reinhold Frosch, Günther Lemmerer und Rudolf Schmid herzlich bedankt.